

stellung von zeitgenössischen und modernen Urteilen über Abälards Sprache. — D. E. L u s c o m b e, *The Ethics of Abelard: Some Further Considerations* (S. 65—84), zeigt Abälards Geschick auf, mit dem er heidnisch-klassische Moralvorstellungen mit der christlichen Tradition vereinigte; das Werk *Scito te ipsum*, in dem Abälard seine Vorstellungen über Ethik niederschrieb, brachte — obwohl unvollendet — eine lebhaft diskutierte Diskussion über die Natur der Sünde in Gang. — M. K u r d z i a l e k, *Beurteilung der Philosophie im „Dialogus inter philosophum, Iudaeum et Christianum“* (S. 85—98), und R. T h o m a s, *Die meditative Dialektik im „Dialogus inter philosophum, Iudaeum et Christianum“* (S. 99—115). — R. P e p p e r m ü l l e r, *Exegetische Traditionen und theologische Neuansätze in Abälards Kommentar zum Römerbrief* (S. 116—126), findet in Abälards „personal-existentialen Ansatz“ Züge, die in der modernen Theologie beider christlicher Konfessionen mehr und mehr bestimmend würden. — E. M. B u y t a e r t, *Abelard's Trinitarian Doctrine* (S. 127—152), untersucht den durch Abälard angeregten wachsenden Einfluß der Logik in der Theologie der Folgezeit, die sich gegen den Widerstand Bernhards mit der wachsenden Kenntnis von Aristoteles' logischen Schriften durchsetzte. — J. J o l i v e t, *Comparaison des théories du langage chez Abélard et chez les nominalistes du XIV^e siècle* (S. 163—178), sieht bei den Reaktionen gegen die *Modi Significandi* (Wilhelm von Occam u. a.) keine Parallelen zum sog. Nominalismus Abälards. G. S.

Anna M. L a z z a r i n o d e l G r o s s o, *Società e potere nella Germania del XII secolo*. Gerhoch di Reichersberg (*Il pensiero politico* 6) Florenz 1974, Olshki, 365 S. — Ober- und Untertitel sind, wie häufig, zu vertauschen; es handelt sich um eine breit angelegte Ausfaltung der „politischen“ und „sozialen“ Gedanken Gerhochs. Der erste der beiden Hauptteile untersucht „Armut und Reichtum“ als Grundproblem des Propstes; der Teil ist im großen und ganzen identisch mit der 1973 als Beiheft 4 (Reihe B) der Zs. f. bayer. LG erschienenen Übersetzung „Armut und Reichtum im Denken Gerhochs(!) von Reichersberg“, einer schon 1969—71 in den *Annali della Facoltà di Giurisprudenza dell'Università di Genova* veröffentlichten Arbeit (vgl. die Besprechung von W. Hartmann, DA 30, 631 f.). Der zweite Hauptteil ist den „beiden Gewalten“ gewidmet; doch wird der Dualismus in mehrere Machtfaktoren aufgliedert, die durch das Dreieck Reich-Bischöfe-Papst dominiert werden. Als Grundinteresse Gerhochs werden bei allen Äußerungen direkt oder indirekt Ausbau und Sicherung des Regularklerus bestimmt (doch machen sich mancherlei Gedankengänge bei ihm nicht ganz selbstständig?). Besonders der erste Hauptteil bemüht sich neben der biographischen Einbindung um das Verständnis aus der „gesellschaftlichen“ Situation, im besonderen in Bayern. Da Gerhoch sich für den Laien — wie mit Klassen festzuhalten bleibt — nur am Rande interessiert, überzeugt der Versuch, in Gerhochs Äußerungen den Reflex der gesellschaftlichen Situation in Bayern zu sehen, weniger als die minutiöse Bestandsaufnahme der „kirchlichen“ Armut. Gerhoch paßt sich nach L. den Umständen geschmeidiger an, als es bisher schien, wahr dabei andererseits mehr gedankliche Kohärenz, als weithin gemeint wurde. Man wird dieser allgemeinen Beurteilung beipflichten. Ihre Einbettung in die theologische Dimension gehörte nicht zur Aufgabe der — durch lange Textreferate im zweiten Hauptteil etwas breit geratenen — in ihrem Rahmen durchaus schlüssigen Gerhoch-Interpretation. E. Meuthen

Friedrich P r i n z, *Marsilius von Padua*, Zs. f. bayer. LG 39 (1976) S. 39—77, gibt eine stark aktualisierende Interpretation der Grundlinien von Marsilius' *Defensor Pacis*, wobei er im Unterschied zur jüngeren Forschung wieder